



Andrei Rubljow,
Dreifaltigkeitsikone,
um 1420, Staatliche
Tretjakow-Galerie,
Moskau

Die Dreifaltigkeits-Ikone

von Arnold Bittlinger, Theologe und Psychologe

Die Dreifaltigkeits-Ikone, die Andrei Rubljow in schwerer Zeit (um 1420) gemalt hat, gehört zu den bekanntesten Ikonen der Ostkirche. Sie schildert in der Gestalt der drei Boten, die einst Abraham besucht haben (1Mo 18), die göttliche Dreifaltigkeit – Vater, Sohn und Heiliger Geist. Eine Ikone ist ein Fenster zum Himmel, sie lässt Irdisches transparent werden für Himmlisches.

Links unter dem Baldachin erkennen wir den Vater, in der Mitte den Sohn, dessen Kennzei-

chen der rechts hinter ihm stehende Baum ist (der «Lebensbaum», der zum Kreuz wird), und rechts den Heiligen Geist vor einem Berg (der Berg ist der Ort der Gottesoffenbarung).

Bei den Gewändern bedeutet die blaue Farbe die himmlische Herrlichkeit. Sie ist beim Vater die Farbe des Untergewandes und fast ganz verborgen, denn «er wohnt in einem unzugänglichen Licht» (1Tim 6, 16). Beim Sohn ist das Blau die Farbe des Obergewandes, denn in ihm ist

die Herrlichkeit sichtbar in Erscheinung getreten (Kol 1, 15). Beim Heiligen Geist dagegen ist das Blau wieder die Farbe des Untergewandes. Es ist jedoch zur Hälfte sichtbar – zur Hälfte verborgen, d. h. der Glaubende erkennt im Wirken des Heiligen Geistes die himmlische Herrlichkeit Gottes – der Nichtglaubende erkennt sie nicht.

Bei Jesus ist das Untergewand in prächtigem Purpur gehalten (dessen Leuchtkraft durch die goldene Stola unterstrichen wird). Purpur ist die Farbe des Leidens, aber auch der Königsherrschaft. Jesus ist durch Leiden zum König gekrönt (Hebr 2, 7; Phil 2, 6–11). Das rotgoldene Obergewand des Vaters deutet auf dessen ewige Würde und Hoheit hin (1Kor 15, 28). Das grüne Obergewand des Geistes erinnert an seine Leben schaffende Funktion (1Kor 15, 45).

Geometrische Grundlage des Bildes ist ein Kreis, der alle drei Gestalten umschliesst (der Mittelpunkt des Kreises liegt in Jesus, dem «Mittler»). Der Kreis ist Symbol der Einheit und der Ruhe. Die kreisförmigen Heiligenscheine bringen zum Ausdruck, dass jede Gestalt Anteil hat an dieser Einheit und Ruhe.

Neben der Einheit und Ruhe stehen Vielfalt und Bewegung; dies wird ausgedrückt durch die Zahl drei (drei Gestalten und drei Symbole über den Gestalten). Der dreieinige Gott ist Einheit und Vielfalt zugleich, er ist Ruhe und Bewegung, er ist himmlisch und irdisch, er ist männlich und weiblich (1Mo 1, 26; der «Geist» ist im Hebräischen weiblich, er ist der «Tröster», der wie eine «Mutter» tröstet: Jes 66, 13; Joh 14, 26).

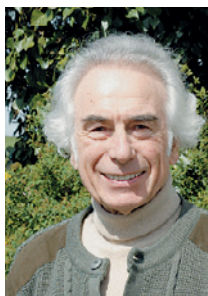
Die drei Gestalten unserer Ikone sitzen um einen Tisch, der zugleich Altar (in der Form eines Kelches) ist. Auf dem Tisch steht eine Opferschale, in der der Kopf eines Opfertieres liegt.

Nach alter Überlieferung hat Andrei Rubljow in seiner Ikone den Augenblick festgehalten, in dem der Vater dem Sohn mitteilt, dass er Mensch werden solle, dass er sich hineinbegeben solle in diese unsere unerlöste Welt, um sie zurückzuführen zu Gott. Diese Erlösung soll durch sein Opfer am Kreuz erfolgen (darauf weisen Altar, Kelch und Opferschale hin). Diese

Sendung wird durch die Handgeste des Vaters zum Ausdruck gebracht. Andrei Rubljow hat es verstanden, zwei Gefühle im Gesicht des Sohnes als Reaktion auf den Sendungsauftrag zum Ausdruck zu bringen: einerseits eine grosse Trauer darüber, dass er nun diese wunderbare göttliche Gemeinschaft verlassen soll, um in unsere Welt hinabzusteigen und deren gottlose Abgründigkeit bis in die letzte Tiefe auszukosten, andererseits die Bereitschaft zum Gehorsam, weil er weiss, dass es keinen anderen Weg gibt, um die Menschen aus ihrem Jammer herauszureissen, als ihnen Gott leibhaftig vor Augen zu malen und vorzuleben – damit sie den Unterschied erkennen zwischen der göttlichen Liebe und dem, was die Welt zu bieten hat. Dass der Sohn bereit ist zu einem solchen Gehorsam, wird ausgedrückt durch die beiden Finger seiner rechten Hand, die auf seine göttliche und seine menschliche Natur hinweisen. Jesus ist bereit, Mensch zu werden. Die zustimmende Neigung des dem Vater zugewandten Kopfes wird unterstrichen durch die Neigung des Lebensbaumes, der dadurch zu erkennen gibt, dass auch er bereit ist, sich zum Kreuz umgestalten zu lassen.

Da Christus sich «durch den ewigen Geist» (Hebr 9, 14) zum Opfer dargebracht hat, drückt auch der Heilige Geist durch Handbewegung und Kopfneigung seine Zustimmung zur Menschwerdung des Sohnes aus. Auch der Berg hinter ihm, der zur «Schädelstätte» werden soll, neigt sich dem Vater zu.

Die Ikone von Andrei Rubljow schildert somit den in der Ewigkeit gegründeten Anfang eines Geschehens, das in der Menschwerdung Jesu Christi, in seinem Kreuzestod und in seiner Auferstehung seinen Brennpunkt hat. Von diesem Brennpunkt aus durchdringt es die gesamte Menschheitsgeschichte, auch unsere heutige Zeit und Welt, mit seinem heilenden Licht. Sowohl der Einzelne als auch die Völker der Erde werden davon in der Masse berührt, bis sie sich diesem Licht öffnen und ihr Leben dadurch gestalten lassen. Dieser Umgestaltungsprozess wird erst dann zum Abschluss kommen, wenn die gesamte Schöpfung heil geworden ist, wenn der Tod seine Macht verloren hat und wenn Gott Alles in Allem ist (1Kor 15, 26–28).



Dr. Arnold Bittlinger (Jg. 1928) ist Psychoanalytiker und Theologe. Nach Tätigkeiten in der Jugend- und Gemeindearbeit und im Weltkirchenrat zu Genf wirkte er als Dozent am C. G. Jung-Institut Zürich, als Kursleiter bei den Tagungen der Internationalen Gesellschaft für Tiefenpsychologie und als Psychotherapeut in Schaffhausen und Zürich.

Arnold Bittlinger ist Autor einer Vielzahl weitverbreiteter, in zahlreiche Sprachen übersetzter Publikationen.



Metanoia-Verlag

Obere Reppischstrasse 31, CH-8953 Dietikon

Tel. + 41 (0)44 741 41 89

E-Mail info@metanoia-verlag.ch

www.metanoia-verlag.ch